

Ansiedelung Salzburger Lottermoser bei Bilderweitschen

Martin Lottermoser

Version 3.5 (2024-02-06)

Zu meinen Vorfahren gehören sogenannte „Salzburger Exulanten“, Protestanten, die 1731–1732 unter Bruch der Vereinbarungen des Westfälischen Friedens aus dem katholischen Fürstbistum Salzburg vertrieben wurden. Die meisten dieser Vertriebenen wurden unter Anteilnahme der zivilisierten Teile Europas vom preußischen König Friedrich Wilhelm I. aufgenommen und in Ostpreußen angesiedelt, darunter auch diejenigen Vorfahren, von denen ich den Familiennamen Lottermoser habe.

Familienkundlich gibt es leider für mehrere Jahrzehnte nach der Vertreibung Lücken in der Überlieferung. Die Unterlagen in Salzburg, das vom Dreißigjährigen Krieg verschont wurde, reichen dagegen vergleichsweise weit zurück, und auch aus der Zeit der Vertreibung existierten zumindest noch in den 1930er Jahren Dokumente, weil die meisten Vertriebenen schon früh als preußische Bürger galten und daher bei der Reise von preußischen Beamten begleitet wurden, die selbstverständlich Listen führten, in denen stand, woher die Leute kamen und wo sie in Ostpreußen angesiedelt wurden. Insbesondere diese Transportlisten wurden von dem Historiker Hermann Gollub ausgewertet und 1934 im *Stammbuch der ostpreußischen Salzburger* [2] zusammengefasst. Die Kirchenbücher aus der Zeit unmittelbar nach der Ansiedelung liegen aber nur lückenhaft vor.

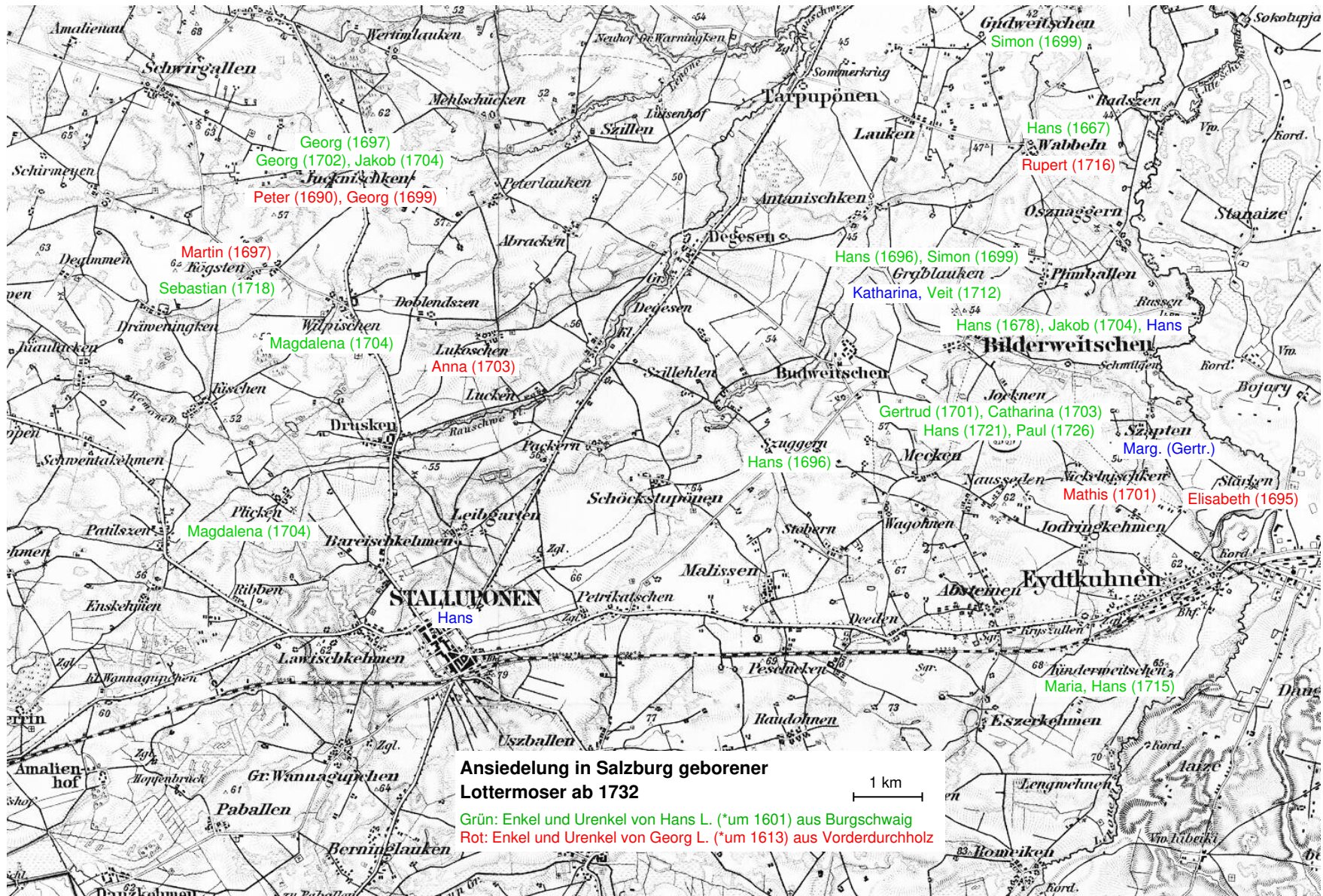
Spezifisch bei meiner Familie können wir unsere Abstammung in der Lottermoser-Linie von heute aus nur bis zu einem etwa in den 1740ern geborenen Thomas Lottermoser zurückverfolgen, der spätestens ab 1769 [3] einen Hof in Sterken (später „Stärken“ geschrieben) nördlich von Eydtkuhnen an der Grenze zu Polen-Litauen (später Russland) bewirtschaftete.¹ Über seine Eltern sind mir bisher keine zeitgenössischen Aussagen bekannt geworden. Damit ist auch unklar, welcher der 36 Einträge von Familien oder Einzelpersonen mit Namen Lottermoser in [2] seine Salzburger Vorfahren nennt; zudem erwähnt keiner dieser Einträge eine Ansiedelung in Sterken.

Zwar existierte spätestens seit 1993 eine Behauptung des Rundfunkredakteurs und Familienkundlers Peter Conrad, wie diese Lücke zu schließen sei, aber da seine Aussage sich darin erschöpfte, einen in [2] genannten Thomas Lottermoser (~1716) vom Gut Plaik bei St. Johann im Pongau als Vater unseres Thomas zu bezeichnen, ohne eine Begründung oder zusätzliche Informationen (wie z.B. den Namen seiner Frau, weiterer Kinder, oder Angaben von Datum oder Ort zu Familienereignissen) zu liefern, fand ich das von vornherein wenig überzeugend. Das scheint auch anderen so gegangen zu sein und führte in einem Fall sogar zu peinlichen logischen Verrenkungen: ein ebenfalls davon betroffener Nachfahre schrieb um 2005 im Internet, er hätte sich von einem renommierten Professor bestätigen lassen, dass das in Ordnung sei, weil der behauptete Vater und der Sohn beide den Vornamen Thomas hatten, und dass diese Wiederverwendung des väterlichen Vornamens damals üblich gewesen wäre; selbst wenn letzteres richtig sein sollte², ist es selbstverständlich als Begründung für eine Vater-Sohn-Beziehung völlig unzureichend.

Anfang 2018 stieß ich dann auf eine 2002 von Herrn Conrad erstellte Unterlage, die mich veranlasste, die Glaubwürdigkeit der obigen Behauptung gänzlich infrage zu stellen. Ich suchte nach verlässlicheren Aussagen, möglichst nahe an Quellen aus dem 18. Jahrhundert, und besann mich darauf, dass aus meinem Stammbaum klar erkennbar ist, dass sich unsere Vorfahren bis etwa zur Mitte des 19. Jahrhunderts selten von Generation zu Generation wesentlich geografisch veränderten. Also ermittelte ich anhand einer Karte von 1893 alle Lottermoser, die laut [2] in der Umgebung von Bilderweitschen (zu dessen Kirchspiel Sterken gehörte) angesiedelt wurden, und trug sie in die Karte ein; nach meiner Vermutung sollten darunter Vorfahren von unserem Thomas sein. Diese Karte ergänzte ich mithilfe von familienkundlichen Daten zu Salzburgern, um die Verwandtschaftsbeziehungen zu klären; seit einer Überarbeitung 2023 liegen diesen Daten direkt die Salzburger Kirchenbücher [1] zugrunde. In ein paar Fällen fand ich auch anderswo vereinzelt ergänzende oder korrigierende Information, die ich ebenfalls berücksichtigte.

¹Dieser Hof war noch bis 1945 im Besitz von Lottermosern [3].

²Nach meinem Eindruck hat man damals in erster Linie die Namen der Großeltern und dann die von Geschwistern der Eltern wiederverwendet.



SRRevision: 3.5 S

Die resultierende Karte (Seite 2) zeigt, von welchen als Lottermoser³ in Salzburg geborenen Personen wir wissen, dass sie sich alleinstehend oder als Ehepartner in Familien bei Bilderweitschen niederließen. In der Familie der Eltern emigrierte Kinder werden nur dann angeführt, wenn für sie in [2] ein von dem der Eltern abweichender späterer Wohnort genannt wurde. Ein paar Personen erscheinen mehrfach, vermutlich weil sie umzogen.

Man sieht anhand der Karte deutlich, dass sich nur nahe verwandte Lottermoser in dieser Gegend ansiedelten: grün gezeigt sind Enkel und Urenkel von Hans Lottermoser (*um 1601) vom Gut Burgschwaig bei St. Johann im Pongau, rot die von Georg Lottermoser (um 1613–1694) vom Gut Vorderdurchholz, ebenfalls bei St. Johann; die beiden waren Cousins. Blau dargestellt sind drei bisher nicht oder nicht sicher einzuordnende Personen:

- Ein Hans Lottermoser, der in [2] ohne Altersangabe in der Familie von Hans (1667) nach dessen Söhnen angeführt wird und den ich bisher gar nicht einordnen konnte. Allerdings legt seine letzte Lokalisierung in Stallupönen nahe, dass damit der spätestens 1755 dort lebende Branntweinbrenner Johann Lottermoser (1696–1770) [4] gemeint gewesen sein könnte. Aufgrund des Berufes ist der offensichtliche Kandidat für letzteren aber der ehemalige Krug-Besitzer Hans (1696); dessen Alter passt auch zu diesem Branntweinbrenner. Und dann wäre da noch Johannes Lottermoser (~1671) in Betracht zu ziehen, Vater des auf der Karte gezeigten Sebastian (1718) und ein Cousin von Hans (1667); ich fand keinen Hinweis darauf, dass er in Salzburg starb, aber er ist in [2] nicht identifizierbar.
- Eine Katharina Stuhler, geb. Lottermoser, die vermutlich identisch mit der Schwester Catharina (~1705) der drei am selben Ort gezeigten Brüder Hans, Simon und Veit Lottermoser war.
- Eine in [2] sowohl als Margarethe als auch als Gertrud Lottermoser bezeichnete zweite Frau eines Simon Stainpacher/Stainbacher (~1706), bei der es sich möglicherweise um die Schwester Margarethe (~1716) von Sebastian (1718) handelte; die erste Frau von Simon starb 1733.

Der Thomas Lottermoser (~1716) aus der oben erwähnten Conradschen Behauptung unserer Abstammung oder Vorfahren von ihm erscheinen auf dieser Karte nicht (seine Eltern wurden etwa 40 km entfernt angesiedelt) und er gehörte auch nicht zu den beiden genannten Lottermoser-Zweigen. Da die Familienverbände bei der Vertreibung augenscheinlich zusammenblieben, betrachte ich die Behauptung damit nicht mehr nur als fragwürdig sondern als widerlegt.

Auf dieser Karte sieht man nun aber am Ostrand bei Sterken/Stärken in Rot eine Elisabeth Schläm(m)inger/Schlemminger, geb. Lottermoser; noch 1751 kann man ihren Mann auf einem der 5 Höfe in Sterken nachweisen, von denen damals keiner von einem Lottermoser bewirtschaftet wurde [5]. Elisabeth hatte aber einen Neffen, Rupert Lottermoser (auf der Karte bei Wabbeln — damals Dörschkehmen — im Nordosten), und der wiederum hatte einen Sohn Thomas (*1742) [4]! Dann müssen wir nur noch die Annahme hinzufügen, dass dieser Thomas irgendwann zwischen 1751 und 1769 den Hof seines Großonkels oder (wahrscheinlicher) einen der Nachbarhöfe übernahm, und wir haben nicht nur unseren Thomas Lottermoser mit seinen Vorfahren verknüpft sondern auch erklärt, wie er nach Sterken kam.

Der Vater von Rupert und Bruder von Elisabeth war Peter Lottermoser aus Vorderdurchholz, den man auf der Karte im Nordwesten in Jucknischken — damals Jucknakampen — sieht; Georg und Anna waren weitere Geschwister von Peter. Die übrigen zwei in Rot gezeigten Personen (Martin und Mathis) waren Brüder; sie waren Cousins von Peter und seinen Geschwistern.

Selbstverständlich ist diese Argumentation kein Beweis, dass der Sohn Thomas von Rupert identisch mit unserem Thomas Lottermoser ist, aber im Gegensatz zu anderen Behauptungen liefern die hier aufgezeigten geografischen und familiären Verknüpfungen immerhin Indizien für diese Aussage.

Für die Karte relevante Lottermoser und ihre Verwandtschaftsbeziehungen

Auf der Karte erscheinen:

1. Anna (1703): *Gut Vorderdurchholz, St. Johann im Pongau (vermutlich); ~22.07.1703 St. Johann im Pongau; +11.11.1732 Lukoschen, Kirchspiel Stallupönen. Schwester von 3, 5 und 19.
2. Catharina (1703): *Gut Hinterstalln, Halldorf, St. Johann im Pongau (vermutlich); ~16.09.1703 St. Johann im Pongau. Schwester von 6. Heiratete 1726 Thomas Röckh/Rokh (~1697), der das Gut Hinterstalln übernahm.

³Die Schreibweise des Nachnamens hing damals allerdings augenscheinlich von den Gewohnheiten des jeweiligen Geistlichen ab, so dass man u. a. „Lodermoser“, „Lodermoßer“, „Lotermoser“, „Lothermoser“, „Lottermoßer“ und eben „Lottermoser“ finden kann [1].

3. Elisabeth (1695): *Gut Vorderdurchholz, St. Johann im Pongau (vermutlich); ~04.11.1695 St. Johann im Pongau. Schwester von 1, 5 und 19. Heiratete 1728 Jakob Schläm(m)inger/Schlemminger (~1685) vom Gut Scheib(e)llechen, Urreiting, St. Johann im Pongau.
4. Georg (1697): *Gut Obergassen, Plankenau, St. Johann im Pongau (vermutlich); ~13.04.1697 St. Johann im Pongau. Bruder von 10, 13, 22, 23 und 24.
5. Georg (1699): *Gut Vorderdurchholz, St. Johann im Pongau (vermutlich); ~11.05.1699 St. Johann im Pongau. Bruder von 1, 3 und 19.
6. Georg (1702): *Gut Hinterstalln, Halldorf, St. Johann im Pongau (vermutlich); ~21.04.1702 St. Johann im Pongau. Bruder von 2 sowie Vater von 12 und 18. Besaß das Gut Vorderstalln in Halldorf, St. Johann im Pongau.
7. Gertrud (1701): *Gut Burgschwaig, St. Johann im Pongau (vermutlich); ~12.02.1701 St. Johann im Pongau; +20.01.1780. Tochter von 8 und Schwester von 14 und 15. Heiratete 1722 Christoph/Christian Pi(e)rchpaumer/Birnbaumer (~1683), der die Güter Hech, Oberlainbach und Hochreit am Einöberg, St. Johann im Pongau, besaß.
8. Hans (1667): *Gut Vorderburgschwaig, St. Johann im Pongau (vermutlich); ~03.01.1667 St. Johann im Pongau als „Johannes“; +1740 Dörschkehmen, Kirchspiel Bilderweitschen. Vater von 7, 14 und 15. Besaß das Gut Burgschwaig in Höll, St. Johann im Pongau.
9. Hans (1678): *Mittermaschlhof, St. Johann im Pongau (vermutlich); ~08.07.1678 St. Johann im Pongau als „Johannes“. Vater von 11. Besaß die Güter Brand und Birkstein in Höll, St. Johann im Pongau.
10. Hans (1696): *Gut Obergassen, Plankenau, St. Johann im Pongau (vermutlich); ~23.03.1696 St. Johann im Pongau als „Johannes“. Bruder von 4, 13, 22, 23 und 24. Besaß einen Krug in Imbach (heute Embach), Gerichtsbezirk Taxenbach.
11. Hans (1715): *Gut Birkstein, St. Johann im Pongau (vermutlich); ~19.01.1715 St. Johann im Pongau als „Johannes“; +30.11.1781 Kinderweitschen, Kirchspiel Bilderweitschen. Sohn von 9.
12. Hans (1721): *Gut Vorderstalln, Halldorf, St. Johann im Pongau (vermutlich); ~11.09.1721 St. Johann im Pongau als „Johannes“. Sohn von 6 und Bruder von 18.
13. Jakob (1704): *Gut Obergassen, Plankenau, St. Johann im Pongau (vermutlich); ~24.07.1704 St. Johann im Pongau. Bruder von 4, 10, 22, 23 und 24.
14. Magdalena (1704): *Gut Hinterburgschwaig, St. Johann im Pongau (vermutlich); ~26.05.1704 St. Johann im Pongau; +05.05.1783 Wilpischen, Kirchspiel Stallupönen. Tochter von 8 und Schwester von 7 und 15. Heiratete 1728 Michael Pil(t)zegger (1704–1776) vom Gut Guggenbühel/Guggenbichl in Höll, St. Johann im Pongau.
15. Maria: *Gut Burgschwaig, St. Johann im Pongau (vermutlich). (Manche Autoren identifizieren sie mit einer gleichnamigen Schwester, die am 31.03.1698 in St. Johann getauft wurde; laut Kirchenbuch wurde diese allerdings am gleichen Datum im Alter von einem Tag auch beerdigt.) Tochter von 8 und Schwester von 7 und 14. Heiratete 1730 Stefan Prandstatter/Prandsteter/Brandstädter (1664–1733) vom Gut Reinbach in Plankenau, St. Johann im Pongau.
16. Martin (1697): ~13.06.1697 Wagrain. Bruder von 17. Besaß unter anderem das Gut Ober-Stampf(fen)-feld bei Wagrain.
17. Mathis (1701): *Gut Säring, Wagrain (vermutlich); ~27.01.1701 Wagrain; +1736. Bruder von 16. Besaß das Gut Oberrain bei Wagrain.
18. Paul (1726): *Gut Vorderstalln, Halldorf, St. Johann im Pongau (vermutlich); ~10.01.1726 St. Johann im Pongau. Sohn von 6 und Bruder von 12.
19. Peter (1690): *Gut Vorderdurchholz, St. Johann im Pongau (vermutlich); ~29.05.1690 St. Johann im Pongau. Bruder von 1, 3 und 5 sowie Vater von 20. Besaß das Gut Vorderdurchholz in Gersbach, St. Johann im Pongau.
20. Rupert (1716): *Gut Vorderdurchholz, St. Johann im Pongau (vermutlich); ~01.12.1716 St. Johann im Pongau. Sohn von 19.
21. Sebastian (1718): ~09.01.1718 St. Johann im Pongau. Sohn von 25 und Bruder von 26.⁴

⁴Diese Identifikation des in [2] bei Kögsten genannten und zur Zeit der Vertreibung 14-jährigen Sebastian Lottermoser aus Maschl, St. Johann, ist etwas unsicher, denn es gab noch einen ähnlichen Sebastian, getauft am 17.01.1719 in St. Johann und unehelicher Sohn eines Lottermosers, dessen Eltern ich nicht identifizieren konnte. Die oben genannte Person ist aber aus mehreren Gründen ein deutlich plausiblerer Kandidat.

22. Simon (1699): *Gut Obergassen, Plankenau, St. Johann im Pongau (vermutlich); ~26.10.1699 St. Johann im Pongau; +1751 Gumbinnen. Bruder von 4, 10, 13, 23 und 24. Besaß das Gut Praschle(c)hen in Halldorf, St. Johann im Pongau.
23. Veit (1712): *Gut Obergassen, Plankenau, St. Johann im Pongau (vermutlich); ~02.06.1712 St. Johann im Pongau. Bruder von 4, 10, 13, 22 und 24.

Die folgenden mit den vorstehenden verwandten Personen könnten Erklärungen für die bisher nicht identifizierten Einträge auf der Karte liefern. Ich fand keinen Hinweis, dass diese Personen in Salzburg gestorben sind:

24. Catharina (1705): *Gut Obergassen, Plankenau, St. Johann im Pongau (vermutlich); ~16.10.1705 St. Johann im Pongau. Schwester von 4, 10, 13, 22 und 23.
25. Johannes (1671): *Gut Birkstein, St. Johann im Pongau (vermutlich); ~11.06.1671 St. Johann im Pongau. Vater von 21 und 26.
26. Margarethe (1716): ~13.06.1716 St. Johann im Pongau. Tochter von 25 und Schwester von 21.

Falls man mehr über die Verwandtschaftsbeziehungen wissen möchte, findet man auf meiner Website (s.u.) auch eine GEDCOM-Datei `Lottermoser-bei-Bilderweitschen.ged`, die erläutert, wie die vorstehend genannten Personen von ihrem jüngsten gemeinsamen Lottermoser-Vorfahren abstammen.

Literatur

- [1] Archiv der Erzdiözese Salzburg. Kirchenbücher.
URL <https://data.matricula-online.eu/de/oesterreich/salzburg>
- [2] Hermann Gollub. *Stammbuch der ostpreußischen Salzburger*. Bielefeld: Salzburger Verein e. V., 1996. Unveränderter Nachdruck der ersten Auflage von 1934.
- [3] Arthur Lottermoser. Brief an Eckart Lottermoser, Juli 1975.
- [4] Abschrift aus der Kartei des Herrn Paul F. Meyer, Berlin. Anlage in einem Brief von Rudolf Ludolphy (Köln) vom 29.04.1973.
- [5] Theodor Schmökel. *Chronik des Kirchspiels Bilderweitschen*. Stallupönen: Druck und Verlag von A. Draak, 1913.

Rechtliches

Copyright © Martin Lottermoser, 2020–2024
Greifswaldstraße 28
38124 Braunschweig
<http://home.htp-tel.de/lottermose2>

Diese Unterlage darf nach den Regeln der Creative Commons Lizenz „Namensnennung — Nicht kommerziell — Keine Bearbeitungen 4.0 International“ (CC BY-NC-ND 4.0) genutzt werden:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>